

Das haben Solisten und Chor nicht verdient

Betr.: „Konzerte zu zwei Jubiläen“ vom 25. März.

Als Abonnenten einer Tageszeitung erwarten wir sachliche und gute Informationen über das, was unsere Stadt betrifft. Wir vertrauen auf geschulte Journalisten und lassen uns das eben auch ein Abo kosten.

Wenn man dann aber Gelegenheit hat, Bericht und Ereignis miteinander zu vergleichen, weil man vor Ort war und im Artikel viele sachliche Fehler oder schlichte Unkenntnis entdeckt, kommt man schon ins Zweifeln.

Hier einige Richtigstellungen für interessierte Leser: Im Jubiläumskonzert des Otto-Hahn-Gym-

nasiums sang neben den genannten auch der schuleigene Konzertchor. Vorbereitet wurde das sehr anspruchsvolle Konzertprogramm nicht vier Tage lang, sondern ein halbes Jahr intensiver Probenarbeit mündete in zwei Proben- und zwei Aufführungstage in der Jakobikirche. Frau Schmidt, die Schuldezernentin der Stadt, hat ausdrücklich darauf verwiesen, dass sie im Namen des verhinderten OB Köhler spricht, sie hat sich also kein Grußwort ausgeliehen. Die Zugabe war nicht aus dem „Magnificat“, sondern der Schluss der „Chichester Psalms“ von Bernstein, dessen Text übersetzt unter anderem lautet: „Ich versuche



Jubiläumskonzert des Otto-Hahn-Gymnasiums.

FOTO: BALLHAUS

mich nicht an (zu) großen Dingen.“

Soweit die sachlichen Richtigstellungen. Die Art der Darstel-

lung lässt vermuten, dass sich hier ein Journalist an „zu großen Dingen“ versucht hat. Es entsteht der Eindruck, als wäre die musikalische Leistung allein in den Ohren von Verwandten der Sänger beklatschenswert gewesen. Der Autor ist nicht in der Lage die Musikstücke einzuordnen, ihre Darbietung zu beschreiben und die künstlerische Leistung des GSO, der Solisten, des Chores und des künstlerischen Leiters Michael Krause zu bewerten. Das haben weder das in allen Instrumentengruppen hervorragend musizierende GSO noch die wunderbaren Solisten oder der Chor verdient.

*Imke Martens,
Göttingen (Lehrerin am OHG)*